Bericht der AG Oralpathologie

Die Arbeitsgemeinschaft (AG) Oralpathologie traf sich am Sonntag, 30. Mai 2010, unter der Moderation von *A. Burkhardt* (Reutlingen) und *S. Ihrler* (München).

In zwei wohl fundierten und gut dokumentierten Kasuistiken wurden die seltenen Krankheitsbilder des Sialolipoms der Ohrspeicheldrüse (Arbeitsgruppe der Universität Zürich) und des inflammatorischen myofibroblastären Tumors des Larynx (Arbeitsgruppe der Universität Würzburg) präsentiert.

Beim Sialolipom stellte sich die Frage, wie weit es sich hier um eine echte Neoplasie oder eher einen hamartomatösen Tumor handelt. Beim laryngealen inflammatorischen myofibroblastären Tumor wurde die Verwandtschaft mit den so genannten Kontaktgranulomen des Larynx diskutiert.

Beim adenoid-zystischen Karzinom der Speicheldrüsen, das sich bisher einer prognostischen Einschätzung weitgehend entzogen hat, konnte *H. U. Völker* mit der Arbeitsgruppe von der Universität Würzburg erste Ergebnisse für eine solche Eingrenzung vorlegen. Adenoid-zystische Karzinome, die für p-AKT-positiv waren, zeigten ein höheres Rezidivrisiko. Demgegenüber zeigten die verschiedenen Parameter des Glukosestoffwechsels keinen prädiktiven Wert.

Für das Sjögren-Syndrom konnte von *S. Ihrler* (Universität München in Zusammenarbeit mit der Universität Groningen) eine dramatische Rückbildung der inflammatorischen Komponente und eine erhebliche Drüsenrestitution bei Behandlung mit Rituximab (Anti-CD20) nachgewiesen werden. Dies scheint ein wesentlicher Ansatzpunkt, auch wenn die Therapie mit Rituximab wohl aus Kostengrün-

den derzeit eher im experimentellen Bereich anzusiedeln ist.

Die Arbeitsgruppe um *A. Berndt* und *H. Kosmehl* (Universität Jena und Erfurt) legten weitere Ergebnisse ihrer Studien zur epithelial-mesenchymalen Interaktion und Matrix-Remodelling bei Präkanzerosen und Karzinomen der Mundschleimhaut vor. Im Rahmen der Kanzerogenese konnte eine erhebliche Matrix-Remodellierung mit vermehrter Hochregulation von stromalem Laminin, insbesondere der Gammakette, nachgewiesen werden. In der Diskussion wurde insbesondere auf die Frage eingegangen, wie weit diese Veränderungen für eine prognostische Einschätzung von präkanzerösen Veränderungen herangezogen werden können und inwieweit sie nur den Ausdruck einer erhöhten Zell-Lokomotion, z. B. auch im Randbereich von Ulzera, darstellen. Eine Prognostizierung allein aufgrund dieses immunhistochemischen Befundes hielt der Vortragende derzeit für überzogen.

Zwei Vorträge gingen auf die Rolle der humanen Papilloma-Viren (HPV) für Genese und Prognose von Kopf-Hals-Tumoren ein. *Assmann* und Mitarbeiter (Universität München) berichteten über die Podoplanin-Positivität für HPV-assoziierte Karzinome der Tonsillen und des Zungengrundes und diskutierten eine Relevanz dieses Befundes für ein hypothetisches Konzept einer kollektiven Tumorzellinvasion.

Der Vortrag von *F. Glombitza* und Mitarbeitern (Universität Jena) beschäftigte sich mit dem HPV-Status in Kopf-Hals-Tumoren. Ihre Untersuchungen bestätigten die hohe Prävalenz von Hochrisiko-HPV-Typen in Tonsillenkarzinomen in 76% der Patienten, wobei am häufigsten

der Subtyp HPV 16 beobachtet wurde. In der Diskussion wurde die Frage aufgeworfen, ob und warum diese Tumoren unter Umständen mit einer besseren Prognose behaftet sind als HPV-negative Karzinome und inwieweit das p16-Protein selten auch ohne eine HPV-Assoziation exprimiert werden kann.

Obwohl die AG Oralpathologie dieses Mal an den Schluss der Jahrestagung gerückt war, fand sich eine interessierte und diskussionsfreudige Teilnehmerschaft.

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. A. Burkhardt
 Pathologie-Praxis Reutlingen
 Obere Wässere 3 – 7, 72764 Reutlingen
 pathologiepraxis@arcor.de

Interessenkonflikt. Der korrespondierende Autor gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.